

# Newsletter

Stadtgeschichtliches Museum Waren (Müritz)



**März 2021**

Seit dem letzten Newsletter ist mittlerweile fast ein dreiviertel Jahr vergangen. Trotzdem leidet die Welt noch immer unter dem Corona-Virus. Nachdem im Sommer des letzten Jahres eine Öffnung von Museen, Gedenkstätten, Ausstellungen und Galerien unter Auflagen möglich war, kam der kulturelle Betrieb ab November wieder komplett zum Erliegen. Diese Schließungsphase dauert noch immer an.

Unter Einhaltung der während des ersten Lockdowns entwickelten Hygienekonzepte mit u.a. Kontaktbeschränkungen und Besucherlenkung wäre eine Öffnung der Museen und Ausstellungen (sowie aller weiterer Kulturstätten) bei entsprechend niedrigen Inzidenzen durchaus denkbar. Dass dies immer noch nicht möglich ist, ist für alle Kulturschaffenden schwer zu verstehen. Doch trotz aller Einschränkungen sehen wir optimistisch in die Zukunft und planen, wenn auch vorsichtig und mit Abstand, die ersten Veranstaltungen für dieses Jahr.

Sobald die Infektionszahlen es wieder erlauben und von behördlicher Seite die Genehmigung erfolgt, öffnet das Stadtgeschichtliche Museum mit der Dauer- und den Sonderausstellungen zu den gewohnten Öffnungszeiten für Besucher. Die Beschränkung gilt natürlich auch für die weiteren Veranstaltungshinweise.

Wie im letzten Jahr ist das Stadtgeschichtliche Museum abermals im Gästepass (Auflage 235.000 Stück) des Verbunds Müritz „plus“ mit einem Gutschein vertreten. Dieser ermöglicht Urlauber\*innen aus Waren (Müritz), Malchow, Röbel/Müritz, Plau am See, Rechlin oder Göhren-Lebbin, die die Kurabgabe entrichten, einen Rabatt von 1,00 € p.P. beim Eintritt. Schon im letzten Jahr hat sich gezeigt, dass viele Gäste der Region durch die Anzeige im Gästepass zu einem Besuch des Museums inspiriert wurden. So konnten für die Monate Juni bis Oktober deutlich mehr Besucher als im Vorjahr begrüßt werden. Diesen Effekt erhoffen wir uns natürlich auch für das Jahr 2021.

## **Ausstellungen**

Das umfangreiche musikalische Leben in der Stadt wird seit Ende 2019 in den Sonderausstellungsräumen des Museums mit Bildern und Objekten unter dem Titel „Von AJAX bis zur Wasser-Polizei-Kapelle - Warener Bands und ihre Musiker von 1945 bis heute“ dargestellt. Aufgrund der langen Schließzeiten im letzten und diesem Jahr wird diese Ausstellung noch ein paar Monate verlängert. Die Ausstellung „Kunst aus Warener Wohnzimmern II“ mit Malerei aus der Sammlung des Stadtgeschichtlichen Museums (parallel im Rathausaal und im Haus des Gastes) wurde ebenfalls über das Jahr 2020 verlängert und fand bei den Besuchern großen Anklang. Für das Jahr 2021 sind u.a. eine Ausstellung zu den Stolpersteinen in Waren (Müritz), eine Exposition mit „Neuentdeckungen“ aus dem Sammlungsbestand sowie zum Jüdischen Leben in Waren (Müritz) geplant. Angedacht ist ebenfalls eine Weiterführung der Ausstellung „Was? Wann? Wo?“ mit historischen Fotografien.

## **Öffnungszeiten**

# Newsletter

Stadtgeschichtliches Museum Waren (Müritz)



## Veranstaltungen und Projekte

Ein fester Termin im Jahresprogramm ist der Besuch des Künstlers Gunter Demnig.

Am 11. Mai werden sieben neue **Stolpersteine** für sieben Opfer des Nationalsozialismus vor ihrem letzten selbst gewählten Wohnort in Waren (Müritz) verlegt. Die Schicksale der sieben ehemaligen Warener\*innen wurden durch den Museumsleiter Jürgen Kniesz erforscht. Waren (Müritz) ist damit eine von 1265 Kommunen in Deutschland, die mit Stolpersteinen an die ermordeten Menschen erinnert. Die Erinnerungszeichen beziehen sich auf das Wort des Talmud, das besagt: „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.“

Im Vorfeld der Verlegung ist am 10. Mai abends ein Vortrag zum Thema „Stolpersteine - zum Gedenken der Opfer des NS“ mit dem Initiator Gunter Demnig geplant. Ergänzend wird eine kleine Sonderausstellung zu den Warener Stolpersteinen im Rathaussaal zu sehen sein. Außerdem erscheint eine Broschüre mit umfassenden Informationen für einen individuellen Rundgang. Weiterführend planen wir einen Vortrag mit Reinhard Simon zu den Verstrickungen der ehemaligen Landesirrenanstalt Domjuch bei Neustrelitz in die Euthanasie-Morde während des Nationalsozialismus.

Zu diesen Ereignissen laden wir jeweils gesondert ein.

Kooperationspartner dieser Veranstaltungen sind u.a. die Europäische Akademie Mecklenburg-Vorpommern e.V. und das Haus des Gastes.

Weitere **Veranstaltungen** für das Jahr 2021 und die Saisonöffnung in der **Kachelofentöpferei** sind in Planung. Diese können aber noch nicht abgeschlossen werden, da die geltenden Auflagen und gesetzlichen Bedingungen diese Arbeiten erschweren.

Hoffentlich können bald auch wieder die regelmäßigen Zusammenkünfte des **Museums- und Geschichtsvereins** stattfinden. Zu verschiedenen Bereichen arbeiten, forschen und publizieren die Mitglieder der jeweiligen Interessengemeinschaften „Stadtgeschichte“, „Richard Wossidlo“, „Warener Regionalgeschichte“ und „Naturhistorische Landessammlung“. Wer Interesse an einer Mitarbeit im Verein hat, kann gern Kontakt über das Museum aufnehmen.

## ... zum Abschluss

Wie viele vielleicht schon wissen, geht zu unserem großen Bedauern der langjährige Leiter des Stadtgeschichtlichen Museums **Jürgen Kniesz** ab März in den verdienten Ruhestand. Im Rahmen eines Dienstleistungsvertrages mit der Stadt Waren (Müritz) übernimmt die Waren (Müritz) Kur- und Tourismus GmbH die Weiterführung und Weiterentwicklung des Museums. Seit Januar 2021 ist der Archäologe **Uwe Weiß** neben Jasmin Glause (beschäftigt seit November 2018, derzeit erkrankt) neuer Mitarbeiter und wird ab März mit den Aufgaben des bisherigen Museumsleiters betraut sein.

Jürgen Kniesz hat das Museum seit vielen Jahren mitgestaltet und geprägt, unzählige Schicksale erforscht, Fakten recherchiert und veröffentlicht. Sein Wissen machte die erfolgreiche Museumsarbeit möglich und so hoffen wir, dass er dieses umfangreiche Wissen auch weiterhin mit uns teilt – sei es durch Vorträge, Mitarbeit an aktuellen Forschungen und Publikationen und Rat bei der täglichen Arbeit.



... und wie in jedem Newsletter hier noch ein Blick in die Vergangenheit...

### **Außergewöhnliches Krankheitsgeschehen im 19. Jahrhundert in Waren (Müritz)**

Die Corona-Pandemie bestimmt seit Monaten das öffentliche Leben wie das Befinden jedes Einzelnen. Starke Epidemien und Pandemien gab es aber auch früher. Wie sich diese auf und in Waren auswirkten, zeigen Beispiele aus der städtischen Chronik im 19. Jahrhundert.

Eine Auswertung der Begräbnis- bzw. Sterberegister der Kirchenbücher zeigt die Jahre, in denen besonders viele Todesfälle zu beklagen waren.

So waren es im Jahr 1808 die Blattern, denen 75 Kinder und ein 25jähriger Mann zum Opfer fielen.

Die Ruhr forderte 1810 zwölf und 1811 fünfzehn Menschenleben, weitere siebzehn Menschen starben 1811 an den Masern. Unter den 148 Toten des Jahres 1813 waren 51 Opfer einer Fleckfieberepidemie, die zu Beginn des Jahres 1814 noch weitere 48 Tote forderte. Die ersten beiden Fälle betrafen im März 1813 zwei Bewohner des Armenhauses.

Zwischen dem 24. Juli und 21. Dezember des Jahres 1817 starben 61 Kinder an Scharlachfieber.

Im Jahr 1829 starben wieder 26 Kinder an den Frieseln.

Die große Zahl der Gestorbenen im Jahr 1831 war eine Folge des Nervenfiebers - einer Typhus-, wohl eher Choleraepidemie. Ihr fielen allein zwischen Juni und November 41 Menschen zum Opfer. Im Gegensatz zu vielen anderen Krankheiten waren vor allem Erwachsene betroffen. Unter den Toten waren unter anderem ein Chirurg, ein Arzt, die erwachsene Tochter eines weiteren Arztes und der Frohnereipächter.

Zur Abwehr und gegen die Einschleppung und Ausbreitung der Seuche gehörten auch damals die Absperrung der Grenzen und der Einsatz eines Militärkommandos zum Eindämmen der Seuchenherde. Eine Vorsichtsmaßnahme gegen die Verbreitung der Cholera „auf dem Postwege“ war das Räuchern der Briefe, heute noch sichtbar an den durchstochenen Papieren.

1838 war die Zahl der an „Auszehrung“ Gestorbenen außergewöhnlich.

Die erhöhte Zahl der Todesfälle 1861 war auf eine Erkrankung an Frieseln/Masern zurückzuführen.

Die schwere Pockenepidemie, die Deutschland nach dem Ende des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 heimsuchte, verschonte auch Waren nicht. Sie soll von gefangenen Franzosen eingeschleppt worden sein. 1871 und 1872 starben 42 bzw. 28 Menschen an den Pocken, die meisten zwischen Oktober 1871 und Februar 1872. Erste Fälle traten im Juli 1871, die letzten im Juni 1872 auf. Fast in jeder Straße las man an den Häusern in weißer Schrift auf schwarzer Holztafel: „Hier ist Pockengift!“. Es war äußerste Vorsicht befohlen und den Fußgängern vorgeschrieben worden, nur die Fahrstraße zu benutzen.

Ludwig Werner, Sohn eines Warener Lehrers, erinnerte sich: „Aufopfernd und ihrer selbst vergessend traten vor allem die Ärzte ein; trotzdem aber war die Zahl der Toten zuweilen so groß, dass sie bei Tage nicht alle beerdigt werden konnten und die Nächte zu Hilfe genommen werden mussten. So ging es fort, die Tage und die Nächte, und noch immer wollte die Zahl der Erkrankungen nicht abnehmen. Es war unheimlich! Schließlich war sogar schon ein an Verzweiflung grenzender Gleichmut über die Einwohner gekommen - da endlich ließ die Seuche nach und erlosch allmählich!

# Newsletter

Stadtgeschichtliches Museum Waren (Müritz)

---



Und nach fünfwöchentlichen Ferien konnte auch der Unterricht in den Schulen wieder aufgenommen werden. Der Magistrat aber ließ auf Schlaaffs Vorschlag den treuen Ärzten und allen freiwilligen Helfern während der Blatternepidemie eine Erinnerungsgabe zustellen mit der Zusicherung bleibenden Angedenkens in der Geschichte der Stadt!“

In Deutschland forderte die Epidemie rund 180.000 Menschenleben, etwa viermal so viel wie der Krieg gegen Frankreich (M. Vasold: Das große Sterben hinter der Front. In: Die Zeit Nr. 46 vom 8.11.1996).

Zwanzig Jahre später machte die von Hamburg ausgehende Choleraepidemie Ende August 1892 auch in Waren mehrere Gegenmaßnahmen und die Überwachung der Situation erforderlich. Darüber konnte man in unserem Newsletter vom Juni vergangenen Jahres lesen.

**In diesem Sinne... Bleiben Sie gesund und auf ein baldiges Wiedersehen im Stadtgeschichtlichen Museum Waren (Müritz).**

#### Öffnungszeiten

Mo – Fr: 9 – 16 Uhr  
Sa – So, Feiertage: 14 – 17 Uhr  
Führungen nach Anmeldung möglich.